

BIM – Lehre statt Leere

Oder: Warum wir eine andere Art der Aus- und Weiterbildung dringend brauchen. **Von Peter Spreitzer**

Bei den vielen Initiativen, die im Bereich BIM gesetzt werden, bleibt derzeit die zielgruppenspezifische Weiterbildung auf der Strecke. Dies birgt die große Gefahr, dass die unterschiedlichen Stakeholder zu wenig voneinander verstehen und als Folge der Einsatz von BIM nicht die Verbesserungen und Erfolge bringen kann, die allseits erwartet werden. Weshalb und wie die einzelnen Gruppen im BIM-Einführungsprozess ausgebildet gehören und weshalb vor allem auf die Projektmanager Hauptaugenmerk zu legen ist, bringt BIM-Experte Peter Spreitzer auf den Punkt.

Wohin soll ich mich wenden? Das ist ein Satz aus einem Kirchenlied, der mir aus meiner Kindheit in Erinnerung geblieben ist. Bei BIM stellt sich bei fehlendem Know-how auch diese Frage, auch wenn statt Gottes Segen die richtige Antwort in Bezug auf die Frage „Wer sagt mir, wie es geht?“ erwartet wird.

Bei genauem Hinsehen ist festzustellen, dass die Antwort davon abhängt, welcher BIM-Bereich diese Frage stellt. Die drei wesentlichen Ebenen sind stets – unabhängig ob Planer, Baufirma, Bauherr oder Betreiber etc.:

- Top-Management
- Projekt-Management
- Projekt-Bearbeitung

Fangen wir dort an, wo nicht viel über BIM gesprochen

wird, aber dafür getan – in der Projekt-Bearbeitung. Viele Techniker, Zeichner und Konstrukteure arbeiten bereits mit BIM-fähiger Software, ohne dass ihnen dies bewusst ist bzw. ohne dass sie dies an die große Glocke hängen (wieder ein Vergleich zur Kirche). Sie sehen Möglichkeiten der Effizienzsteigerung und Verbesserung in der Zusammenarbeit mit anderen Projektpartnern und geben ihr Bestes, soweit es der vorgegebene Rahmen im Unternehmen erlaubt. Um allerdings das durch BIM mögliche Potenzial zur Entfaltung zu bringen, fehlt seitens der Techniker der überschaubare und umfassende Blick, bzw. fehlen seitens des Managements das Wissen und das Verständnis für die Arbeit der Techniker. „Was bringt es uns und was kostet es?“ sind zumeist die Fragen des Managements, die jede weitere Entwicklung abtöten.

In den obersten Führungsetagen, im Top-Management, ist BIM als wichtiges strategisches Thema bereits voll und ganz angekommen. Es wird viel über BIM gesprochen, erste große Akzente werden gesetzt und Ressourcen zur Verfügung gestellt. Das Problem, das bleibt ist, dass kaum jemand von den Top-Führungskräften versteht, worum es im Detail geht. Zum einen wird zu wenig auf die eigenen, in den Projekten arbeitenden MitarbeiterInnen gehört (auf die fleißigen „Arbeitsbienen“,

die BIM zu guter Letzt funktionierend umsetzen müssen) und zum anderen wird zu viel auf die (wenigen) externen BIM-Experten des Marktes ver-

traut. Viele Experten verkünden ihr Wissen aus ihrem Blickwinkel und nehmen zu wenig Rücksicht auf die Anforderungen der Unternehmen

BIM-EBENEN

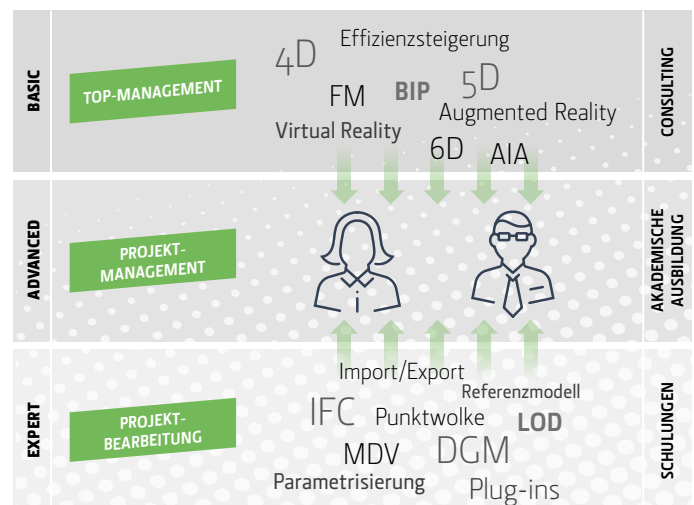


Abbildung 1: Bild der drei BIM-Ebenen

BIM-KENNTNIS

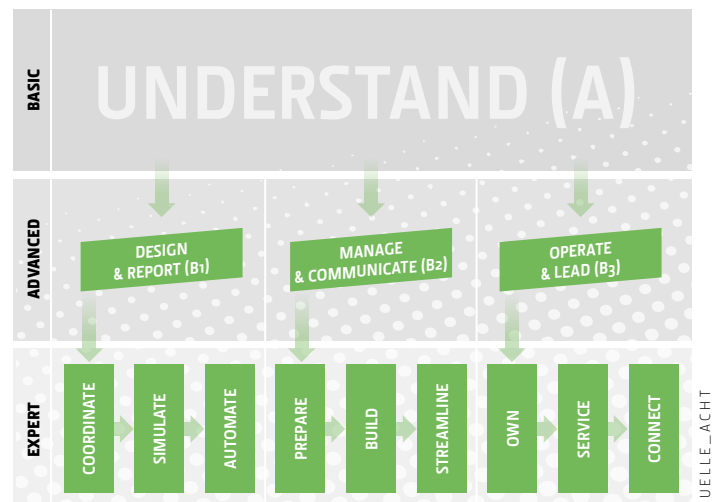


Abbildung 2: Bild „Basic-Advanced-Expert“

QUELLE_ACHT



DI Peter Spreitzer ist geschäftsführender Gesellschafter der Acht. Ziviltechniker GmbH und BIM-Konsulent

und Projekte sowie auf die Bedürfnisse der arbeitenden Menschen.

Nun kommen wir zur BIM-Leere, dem Projekt-Management. Die letzten Jahre waren im Projekt-Management von Effizienzsteigerung durch Prozessoptimierungen geprägt. Erfolgreiche Unternehmen haben ihr Projekt-Management gestreamlined. Das, was zählt, sind enge Termine und knappe Kosten, die nur dann eingehalten werden können, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt. Kaum ist ein Projekt beauftragt, soll es auch schon fertig sein und es darf jedenfalls nicht „mehr“ kosten. Wo soll da Platz für BIM sein? Kommen BIM-Anregungen im Zuge des Projekts von der Projekt-Bearbeitung, so erfolgt zumeist aufgrund der vorhandenen Projektziele eine Ablehnung seitens des Projekt-Managements. Kommen die Anregungen vom Top-Management, erfolgt eine Ablehnung aus genau denselben Gründen – „Das Projekt wird durch den zusätzlichen Aufwand gefährdet“.

Die Einführung bzw. Umstellung auf BIM – sowohl was die technische Abwicklung, aber vor allem was die BIM-Philosophie im Projekt-Management betrifft (und hier möchte ich zum besseren Verständnis an den Slogan „Beginning with the end in mind“ erinnern) – ist ein Veränderungsprozess und bedarf

der Offenheit, Zeit und Geld in diese Entwicklung zu investieren. Erst nach der Pilotierung von ersten BIM-Projekten kann sich zeigen, was der Nutzen dieser technologisch nächsten Stufe ist.

Es gibt nur eine Lösung dieses Problems: die BIM-Lehre. Die untenstehende Grafik (Abb. 2) veranschaulicht das für das erfolgreiche Zusammenspiel im BIM-Prozess notwendige Wissen.

A. Das Top-Management ist durch BIM-Consulting in der Form weiterzubilden, dass es die Basics von BIM versteht und lernt, die Zusammenhänge der einzelnen Fachbereiche und mögliche Mehrwerte fürs eigene Unternehmen und Nutzen für die Kunden zu erkennen.

B. MitarbeiterInnen, die Projekte führen und managen, sind im BIM-Management auszubilden. Hier geht es nicht um eine Schulung von ein paar Tagen (so wie es zur Zeit von vielen am Markt angeboten wird), sondern um eine vertiefende (advanced) Ausbildung, die sie befähigt, die Projekte anhand von BIM in eine neue Dimension zu heben. Fertige BIM-Manager sollten folglich in der Lage sein, mit A. einem fördernden Top-Management und C. befähigten MitarbeiterInnen (Experts) jedes Projekt mit BIM abzuwickeln und Mehrwerte fürs Projekt zu generieren. Nachsatz: Die Notwendigkeit einer „advanced“ Ausbildung

ergibt sich nicht zuletzt auch daraus, dass Projektmanager oftmals während ihrer teils länger zurückliegenden Berufsausbildungen (HTL, Studium etc.) noch nicht in den aktuellen Themen wie z. B. BIM weitergebildet sind.

C. Die Anwender (Techniker, Modellierer, Kalkulant etc.) in der Projekt-Bearbeitung sind durch Software- und Spezial-Schulungen (intern oder extern) BIM-fit zu machen bzw. zu halten (Expert).

Bis es allerdings so weit ist, dass sich das BIM-Wissen in der Baubranche weit genug entwickelt hat, hier ein paar

Gedanken, damit das „Überbrücken“ leichter fällt:

Weniger ist mehr: Es muss nicht alles BIM sein. Setzen Sie es in jenen Teilbereichen ein, wo es unmittelbar am einfachsten geht.

Wenn du es eilig hast, gehe langsam: Bevor Sie schnell zum Ziel kommen wollen, überlegen Sie, wie Sie am besten dorthin kommen bzw. ob das Ziel überhaupt das richtige ist.

Denn prüfe, wer sich ewig bindet: Seien Sie in der Auswahl Ihres BIM-Systems vorsichtig. Diese Entscheidung hat langfristige Konsequenzen und sollte gut begleitet und unabhängig abgestimmt stattfinden. ♦



Einzigartige Wünsche brauchen einzigartige Software

www.elitecad.eu

ELITECAD

DIE Lösung für professionelle Architekturplanung mit integrierter BIM Echtzeitvisualisierung

Freiformtechnologie

Grafische Massenermittlung

Intelligente Umbauplanung

Bauteilparametrik

BIM Echtzeitvisualisierung

BIM

Innenarchitektur

IFC | BCF

Intuitive Anwendung